

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wallenstein

ein dramatisches Gedicht

Schiller, Friedrich

Mannheim [vielm. Wien], 1800

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Zweiter Auftritt.

Buttler und Gordon.

Gordon.

Sind ihr's? O wie verlangt mich, euch zu hören.
Der Herzog ein Verräther! O mein Gott!
Und flüchtig! Und sein fürstlich Haupt geächtet!
Ich bitt' euch, General, sagt mir ausführlich
Wie alles dies zu Pilsen sich begeben?

Buttler.

Ihr habt den Brief erhalten, den ich euch
Durch einen Eilenden vorausgesendet?

Gordon.

Und habe treu gethan, wie ihr mich hießt,
Die Befestigung unbedenklich ihm geöffnet,
Denn mir befehlt ein kaiserlicher Brief,
Nach eurer Dedre blindlings mich zu fügen.
Sedoch verzeiht! als ich den Fürsten selbst
Nun sah, da fing ich wieder an zu zweifeln.
Denn wahrlich! nicht als ein Geächteter
Trat Herzog Friedland ein in diese Stadt.
Von seiner Stirne leuchtete wie sonst
Des Herrschers Majestät, Gehorsam fordernd,
Und ruhig, wie in Tagen guter Ordnung,
Nahm er des Untes Aechenschaft mir ab.

Leutfelig macht das Misgeschick, die Schuld,
 Und schmeichelnd zum geringern Manne pflegt
 Gefallner Stolz herunter sich zu beugen;
 Doch sparsam und mit Würde wog der Fürst
 Mir jedes Wort des Beyfalls, wie der Herr
 Den Diener lobt, der seine Pflicht gethan.

Buttler.

Wie ich euch schrieb, so ist's genau geschehn.
 Es hat der Fürst dem Feinde die Armee
 Verkauft, ihm Prag und Eger öffnen wollen.
 Verlassen haben ihn auf dies Gerücht
 Die Regimente alle, bis auf fünfe,
 Die Terzkischen, die ihm hieher gefolgt.
 Die Nacht ist ausgesprochen über ihn,
 Und ihn zu liefern, lebend oder todt,
 Ist jeder treue Diener aufgefodert.

Gordon.

Verräther an dem Kaiser — solch ein Herr!
 So hochbegabt! O was ist Menschengröße!
 Ich sagt' es oft: das kann nicht glücklich enden,
 Zum Fallstrick ward ihm seine Größ' und Macht
 Und diese dunkelschwankende Gewalt.
 Denn um sich greift der Mensch, nicht darf man ihn
 Der eignen Mäßigung vertraun. Ihn hält
 In Schranken nur das deutliche Gesetz,

Und der Gebräuche tiefgetretne Spur,
 Doch unnatürlich war und neuer Art
 Die Kriegsgewalt in dieses Mannes Händen;
 Dem Kaiser selber stellte sie ihn gleich,
 Der stolze Geist verlernte sich zu beugen.
 O schad' um solchen Mann! denn keiner möchte
 Da feste stehen, meyn' ich, wo er fiel.

Buttler.

Spart eure Klagen, bis er Mitleid braucht,
 Denn jetzt noch ist der Mächtige zu fürchten.
 Die Schweden sind im Anmarsch gegen Eger,
 Und schnell, wenn wir's nicht rasch entschlossen hindern,
 Wird die Vereinigung geschehn. Das darf nicht seyn!
 Es darf der Fürst nicht freyen Fußes mehr
 Aus diesem Platz, denn Ehr' und Leben hab' ich
 Verpfändet, ihn gefangen hier zu nehmen,
 Und euer Beystand ist's auf den ich rechne.

Gordon.

O hätt' ich nimmer diesen Tag gesehn!
 Aus seiner Hand empfing ich diese Würde,
 Er selber hat dies Schloß mir anvertraut,
 Das ich in seinen Kerker soll verwandeln.
 Wir Subalternen haben keinen Willen,
 Der freye Mann, der mächtige allein
 Gehorcht dem schönen menschlichen Gefühl.

Wir aber sind nur Schergen des Gesetzes,
Des grausamen, Gehorsam heißt die Tugend,
Um die der Niedre sich bewerben darf.

Buttler.

Last euch das engebundene Vermögen
Nicht leid thun. Wo viel Freiheit, ist viel Irthum,
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.

Gordon.

So hat ihn alles denn verlassen, sagt ihr?
Er hat das Glück von Tausenden gegründet,
Denn königlich war sein Gemüth und stets
Zum Geben war die volle Hand geöffnet —

(Mit einem Seitenblick auf Buttlern)

Vom Staube hat er manchen aufgelesen,
Zu hoher Ehr' und Würden ihn erhöht,
Und hat sich keinen Freund damit, nicht Einen
Erkauft, der in der Noth ihm Farbe hielt!

Buttler.

Hier lebt ihm einer, den er kaum gehofft.

Gordon.

Ich hab' mich keiner Gunst von ihm erfreut.
Fast zweifl' ich, ob er je in seiner Größe
Sich eines Jugendfreunds erinnert hat —
Denn fern von ihm hielt mich der Dienst, sein Auge
Verlor mich in den Mauern dieser Burg,

Wo ich, von seiner Gnade nicht erreicht,
 Das freye Herz im stillen mir bewahrte.
 Denn als er mich in dieses Schloß gesetzt,
 War's ihm noch Ernst um seine Pflicht, nicht sein
 Vertrauen täusch' ich, wenn ich treu bewahre,
 Was meiner Treue übergeben ward.

Buttler.

So sagt, wollt ihr die Nact an ihm vollziehn,
 Mir eure Hilfe leih'n, ihn zu verhaften?

Gordon.

(Nach einem nachdenklichen Stillstehen, kummervoll)
 Ist es an dem — verhält sich's, wie ihr sprecht —
 Hat er den Kaiser seinen Herrn verrathen.
 Das Heer verkauft, die Festungen des Landes
 Dem Reichsfeind öffnen wollen — Ja, dann ist
 Nicht Rettung mehr für ihn — Doch es ist hart,
 Daß unter allen eben mich das Loos
 Zum Werkzeug seines Sturzes muß erwählen.
 Denn Pagen waren wir am Hof zu Burgau
 Zu gleicher Zeit, ich aber war der Ältre.

Buttler.

Ich weiß davon,

Gordon.

Wohl dreßsig Jahre sind's. Da strebte schon
 Der kühne Muth im zwanzigjäh'gen Jüngling.

Ernst über seine Jahre war sein Sinn,
 Auf große Dinge männlich nur gerichtet,
 Durch unsre Mitte ging er stillen Geists,
 Sich selber die Gesellschaft, nicht die Lust,
 Die kindische, der Knaben zog ihn an,
 Doch oft ergriff's ihn plöglich wundersam,
 Und der geheimnißvollen Brust entfuhr,
 Sinnvoll und leuchtend, ein Gedankenstrahl,
 Daß wir uns staunend ansah'n, nicht recht wissend,
 Ob Wahnsinn, ob ein Gott aus ihm gesprochen.

Buttler.

Dort war's, wo er zwey Stock hoch niederstürzte,
 Als er im Fensterbogen eingeschlummert,
 Und unbeschädigt stand er wieder auf.
 Von diesem Tag an, sagt man, ließen sich
 Anwandlungen des Wahnsinns bey ihm spüren.

Gordon.

Tiefsinn'ger wurd' er, das ist wahr, er wurde
 Katholisch. Wunderbar hatt' ihn das Wunder
 Der Rettung umgekehrt. Er hielt sich nun
 Für ein begünstigt und befreutes Wesen,
 Und keck wie einer, der nicht straucheln kann,
 Lief er auf schwankem Seil des Lebens hin.
 Nachher führt' uns das Schicksal auseinander,
 Weit, weit, er ging der Größe kühnen Weg,
 Wallenstein's Zweyter Theil. I

Mit schnellem Schritt, ich sah ihn schwindelnd gehn,
Ward Graf und Fürst und Herzog und Dictator,
Und jetzt ist alles ihm zu klein, er streckt
Die Hände nach der Königskrone aus,
Und stürzt in unermessliches Verderben!

Buttler.

Brecht ab. Er kommt.

D r i t t e r A u f t r i t t .

Wallenstein im Gespräch mit dem Bürgermeister von Eger.

Die Vorigen.

Wallenstein.

Ihr war't sonst eine freye Stadt? Ich seh',
Ihr führt den halben Adler in dem Wappen.
Warum den halben nur?

Bürgermeister.

Wir waren reichsfrey,
Doch seit zweyhundert Jahren ist die Stadt
Der böhm'schen Kron verpfändet. Daher rührt's,
Daß wir nur noch den halben Adler führen.
Der untre Theil ist cancellirt, bis etwa
Das Reich uns wieder einlößt.

Wallenstein.

Ihr verdientet
Die Freyheit. Haltet euch nur brav. Gebt keinem